

gegen Danton gerichtet war. Die Beweise wurden bis in die ersten Zeiten der Revolution hinauf verfolgt, und Danton's frühere Verbindungen mit Orleans, Mirabeau und Dumouriez hervorgezogen. Anfangs wollte er sich nicht vertheidigen; das von ihm selbst gestiftete Tribunal stößte ihm Verachtung, das in wilden Lüsten und politischen Thorheiten schnell verbrauchte Leben Ueberdruß ein. Auf die Frage, wie er heiße, und wo er wohne? gab er zur Antwort: „Meine Wohnung wird nächstens im Nichts und mein Name im Pantheon seyn. Mein Kopf bürgt für alles; das Daseyn ist mir eine Last, von der ich befreit zu werden wünsche.“ Dennoch gewann am Ende die Liebe zum Leben die Oberhand, und er ward zu einer Rechtfertigung fortgerissen, die den Präsidenten des Tribunals in große Verlegenheit setzte. Um dem Donner seiner stürmischen Beredsamkeit Einhalt zu thun, griff er zur Klingel, aber Danton überschrie dieselbe. „Die Stimme eines Mannes, der mit seinem Leben seine Ehre zu vertheidigen hat, muß die Töne Deiner Klingel besiegen,“ rief er. Auch die übrigen Angeklagten wurden dem öffentlichen Ankläger und den Richtern überlegen. Da erklärte sich nach dreitägigem Verhör das Tribunal hinlänglich unterrichtet, ließ sie, ihres Widerspruchs ungeachtet, abführen, und verurtheilte sie zum Tode. Sechs Tage nach ihrer Verhaftung, am 5. April, wurden sie auf den Karren gesetzt, ein Zug, der bei so großer Verschiedenheit dieser Schicksalsgenossen merkwürdige Vergleichen darbot. Phé-